



Laibacher Zeitung.

N^r. = 33.

Dienstag

den 22. April

1828.

Großherzogthum Toskana.

Florenz den 9. April. Am verflossenen Samstag ist in dieser Hauptstadt Sr. Excellenz, der Herr Marquis von Ribeaupierre, Botschafter Sr. Majestät des Kaisers von Rußland bei der hohen Pforte, eingetroffen. Es heißt Derselbe gedenke sich durch einige Zeit hier aufzuhalten.
(G. Ticin.)

Frankreich.

Herr Heinrich de la Roche-Jaquelin reiste von Paris mit Depeschen am 5. April nach Petersburg ab. Es hieß, dieser junge Pair wolle als Freiwilliger dem russischen Feldzuge gegen die Türken beiwohnen.

Nach der Gazette de France wollen der Marquis und die Marquisinn v. Loulé (jüngere Schwester des Infanten Don Miguel) ihren Wohnsitz von London nach Caen in der Normandie verlegen, weil dort wohlfeiler zu leben ist.

Herr Barbé du Bocage hat der Akademie der Wissenschaften am 31. März mehrere Briefe über Entdeckungen im Innern Afrika's, über Revolutionen, die zu Tombuctu vorgefallen sind, und leider auch über den Tod des Majors Laing und des Kapitäns Clapperton mitgetheilt. Diese Briefe sind von Hrn. Rousseau, französischem Generalkonsul zu Tripoli, (der kürzlich auch gestorben ist).

Zu Toulon kamen, ungeachtet des Gerüchts, daß die Expedition nach Morea Gegenbefehl habe, immer mehr Truppen an. Auch lag auf der Rhede ein beträchtliches Geschwader, namentlich die Linienfahrer, Scipio, Breslau und die Stadt Mar-

seille, sieben Fregatten, so wie mehrere Briggs, Korvetten und Transportschiffe. (Allg. Z.)

Toulon, den 31. März. Die Brigg Eyard geht heute mit einer Mission nach Tunis. Die Brigg Ulepon ist nach der Levante abgefegelt. Das 16. Infanterie-Regiment ist zu la Seyne eingerrückt; 400 Arbeiter vom Geniecorps sind zu la Balette angekommen.

Obgleich man (heißt es in der Lyoner Zeitung) das Gerücht verbreitet, als ob die Expedition nach Morea abgestellt sey, so sehen wir doch täglich in Toulon neue Truppen und neue Angestellte ankommen. Heute ist die Compagnie der Administrations-Duvriers aus Figueras eingetroffen. Das 16. Linienregiment und 4 Sappeur-Compagnien, welche in Montpellier in Besatzung lagen, haben Cantonirungen bezogen. Man erwartet auch Artillerie. Die Kavallerie hat Befehl erhalten, zu Tarascor Halt zu machen. Die Linienregimenter, welche die Regimenter vollständig machen sollen, kommen erst zur Zeit der Einschiffung. Das 2. Regiment wird das 42. in Korsika ablösen und muß sich täglich zur Einschiffung bereit halten. Heute hat man aus dem 46. Regiment zwei Bataillons auf den Kriegsfuß gebildet. Diese zwei, aus 800 Mann bestehenden Bataillons, sollen, wie es heißt, die Besatzung von Carabusa (in Griechenland) ausmachen. — Die Bewegungen zur See sind eben so bedeutend. Seit dem 28. sahen wir in unserm Hafen die Fregatten Cybele und Amphitrite, die Corvetten Diligente und Hecla, die Brigg Veltipeur, die Golette Fauvette, und eine holländische Corvette einlaufen. Diese Schiffe kommen von Algier, Port Mahon und Cadix. Außerdem befinden sich auf unserer Rhede

die Einienſchiffe Scipio, Breslau, und Wille de Paris; die Fregatten Syrene, Magicienne, Circe, Bellona und Maria Theresia, nebst mehreren Briggs, Corvetten und Transportschiffen.

(Wdr.)

Portugal.

Nachrichten aus Lissabon vom 22. März (in Pariser Blättern vom 6. d. M.) zufolge, war der General Saldanha e Daun, (früherhin Gouverneur von Oporto und eine Zeit lang Kriegsmi- nister) welcher sich in der legtern Zeit in England aufgehalten hatte, am Bord des englischen Dampf- boots Georg IV. am 21. Morgens im Tajo an- gekommen, aber nicht ans Land gestiegen, sondern hatte sich sogleich vom Packetboot an Bord des im Tajo liegenden englischen Admiralschiffes begeben.

Zu Setubal (einem kleinen Seehafen süd- lich von Lissabon) sollen Versuche Statt gefunden haben, den Infanten Dom Miguel als absoluten König zu proclamiren, und dabei ernsthafte Unord- nungen vorgefallen seyn.

(Ost. B.)

Der englische Courier vom 5. April gibt fol- gende Nachrichten aus Lissaboner Briefen vom 22. März: „Man hat an mehreren Orten Versu- che gemacht, Don Miguel als König auszurufen, sie schlugen aber fehl. Die Truppen wollen an ei- ner solchen Handlung des Verraths keinen Theil nehmen; die achtungswerthen Einwohner sind eben so gesinnt; nur der Pöbel und die Partei des Palla- stes hegen diesen Wunsch. Sollte Don Pedro an- kommen (und wir haben einige Hoffnung, daß er nicht lange abwesend bleiben wird), so würden ihn die ganze Bevölkerung, die Truppen und die Bür- ger mit Entzücken empfangen. Die Befehle zur Einschiffung unserer Truppen sind am 19. oder 20. zu Lissabon angekommen; diese müssen demnach gegenwärtig schon unterwegs nach England seyn. Selbst unsere Escadre scheint nicht im Tajo zu blei- ben, wenn nicht etwa das Fort, das die Einfahrt in den Fluß vertheidigt, einer Besatzung von eng- lischen Seesoldaten übergeben wird. Sir F. Lamb wird so lange als Botschafter Sr. brittischen Ma- jestät bleiben, als Don Miguel den Titel eines Re- genten nicht ablegt. Sollte er sich zum König aus- rufen lassen, so würde er und wahrscheinlich auch der französische Botschafter abreisen, da wir allen Grund haben anzunehmen, daß die französische Re- gierung das Betragen Don Miguels aus demsel- ben Gesichtspunkte betrachtet.“

Der General Stubbs und der Graf Laipa werden sich unverzüglich von England aus nach

Rio Janeiro begeben. Sie sind mit amtlichen Ur- kunden über die Entwürfe des Infanten Don Mi- guel versehen. Von sieben englischen Kriegsschif- fen sind nur noch drei hier; die übrigen sind mit einigen Transportschiffen und 2000 Mann nach dem mittelländischen Meere abgesehelt. 4000 Eng- länder, die bereits an Bord waren, stehen nun bei Belem, und ihre Musik spielt häufig die konstitu- tionelle Hymne. Man versichert, der Patriarch sey verbannt. Der Erzbischof von Evras ist in ein Kloster verwiesen. Ihre Eigenschaft als Pairs konn- te sie nicht vor Verfolgung sichern. (Allg. Z.)

Großbritannien.

Ein Schreiben von der afrikanischen Küste macht eine traurige Schilderung von der schrecklichen La- ge, in welche 167 Irländer, die nach Chili reisen wollten, durch einen Schiffbruch an der Westküste von Afrika versetzt wurden. Die Unglücklichen muß- ten einige Monate in der öden Wüste umherirren, bis sie endlich zwei amerikanische Schiffe aufnah- men, und vor einem sichern Tode retteten.

Aus Barbados erfahren wir, daß der spa- nische Admiral Labrador eine Landung an der co- lumbischen Küste versucht habe, aber nach einem Verluste von 400 Mann zur schnellen Einschiffung wieder genöthiget worden sey. (G. Ticin.)

Die Minister hielten fortwährend täglich Ka- binetsversammlungen, nach welchen sodann ge- wöhnlich Graf Dudley Konferenzen mit den Bot- schaftern von Oesterreich, Preußen, Frankreich, Brasilien zc. hatte.

Auf der Londoner Börse erregte am 3. April ein Verkauf von 125,000 Pf. St. gesto größeres Aufsehen, als man erfuhr, daß der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Dudley, der Verkäufer war.

Der Courier sagt: „Privatbriefe aus der türkischen Hauptstadt melden, daß der Divan sich am 24. Febr. versammelt, der Sultan ihm bei- gewohnt habe, und daß beschlossen worden sey, den Bosphorus den Schiffen aller Nationen wieder zu öffnen. Der Sultan hat versichert, der Bospho- rus sey nie geschlossen gewesen, und jeder Act des Divans habe zum Zwecke, den Ujermaner Ver- trag zu vollziehen. Man sagte, daß der einzige noch unentschiedene Punkt die Zahlung der Kom- pensationsgelder sey, welche man von der Pforte verlangt. Man hegte die Hoffnung, daß, in Be- tracht der Vernichtung der türkischen Flotte die Ter- mine dieser Zahlung auf eine für die Türkei min- der lästige Weise würden festgestellt werden. Auch

setzte man hinzu, die Pforte habe den Grund, worauf Rußland sein Recht zu seinen besondern Feindseligkeiten basirte, zugestanden.“

Der französische Messager des Chambres meldet aus einem Schreiben seines Korrespondenten aus London vom 2. April: „In den englischen Häfen werden bedeutende Rüstungen gemacht. Die Befehle der Admiralität verordnen eine große Eile bei dem Schiffsbau. Man kennt die Bestimmung dieser neuen Rüstungen nicht; mehrere Personen behaupten, sie seyen für das mittelländische Meer bestimmt. Einige Transportschiffe für Infanterie und Kavallerie wurden von der Admiralität gemiethet. Man sagt, es sey ein Paketboot von Lissabon mit Depeschen an die Regierung angekommen. Die Zeitungen werden deren Inhalt melden.“ (Allg. Z.)

Es sind Depeschen von Sir Fr. Adam, von Wien und Paris eingelaufen, welche bestätigen, daß Frankreich und Rußland nicht ermangeln werden, England in Erfüllung des Traktates vom 6. Juli zu unterstützen. Nachdem jedoch Rußland eine kriegführende und schon in Feindseligkeiten gegen die Pforte begriffene Macht ist, so könnte ihre Mitwirkung einige Schwierigkeiten finden, denn es wäre nicht sehr wahrscheinlich, daß die russischen Eskadren auf den Fall, daß sie von türkischen Flotten herausgefordert würden, ein Gefecht vermeiden sollten. — In den englischen Arsenalen herrscht die größte Thätigkeit, die Regierung hat an jenes von Woolwich Befehl geschickt, Munition für 6 Linien-schiffe in Bereitschaft zu stellen. Überhaupt wird in den Bureaux der Admiralität und der Artillerie mit einer außerordentlichen Thätigkeit gearbeitet, und man behauptet mit Bestimmtheit, daß man im Begriff steht, eine bedeutende Macht nach Morea zu schicken. — Aus Portsmouth wird berichtet, daß die schwedische Eskadre unter den Befehlen des Admirals Nordenskiöld, welche bestimmt ist, im mittelländischen Meer gegen die Algierer zu agiren, mit jedem Augenblicke zu Spithead erwartet wird. — Zu Malta befanden sich am 27. Febr. 13 englische Kriegsschiffe, darunter 5 Linien-schiffe, im Hafen. (S. v. L.)

Rußland.

Odessa, 22. März. Der Pforte ist der Krieg erklärt, und unsere Armee erwartet nur noch die bessere Jahreszeit, um den Feldzug zu eröffnen. Unser Zivilgouverneur, Graf Pahlen, wird uns alsdann auch verlassen; er ist, wie es allgemein

heißt, bei der militairischen Besetzung der Fürstenthümer zum Intendanten der Moldau und Wallachey bestimmt. — Gestern sind sechzehn österreichische Rauffahrtschiffe, mit Getreide beladen, von hier nach Konstantinopel gesegelt; ob sie gleich überzeugt sind, daß ihnen bei dieser Fracht zu Konstantinopel ein bedeutender Verlust bevorsteht, so haben sie doch, um ihre bei der türkischen Mauthadministration niedergelegten Kauttionen zu retten, sich entschließen müssen, diese Fracht zu übernehmen; indem jeder Schiffer, um die Erlaubniß nach dem schwarzen Meere zu segeln, zu erhalten, sich zu Konstantinopel verpflichten muß, Getreide oder andere Gegenstände, deren man zu Approvisionierung der Hauptstadt bedarf, zurückzubringen, und zu dessen Sicherheit eine gewisse Summe zu deponiren. Heute sind mehr als hundert Transportschiffe von allen Nationen zur Verfügung des hiesigen Verpflegamtes gestellt worden. Die Regierung hat mit mehreren Handelshäusern und Schiffsrhedern Kontrakte geschlossen, um alles Kriegsmaterial und Lebensmittel, die man bei einem Marsche ins Innere der Türkei gebrauchen könnte, zu transportiren. Die Kontrakte lauten bis Konstantinopel, und gewähren sehr vortheilhafte Bedingungen. Tuch und Leder sind hier sehr im Preise gestiegen.

Am 26. März langte der Friedenstractat mit Persien zu St. Petersburg an. Am 27. wurde wegen dieser wichtigen Begebenheit ein Te Deum in allen Kirchen gesungen. Se. Majestät der Kaiser hat den Grafen Paskevitsch zum Grafen Paskevitsch von Erivan ernannt. (Allg. Z.)

Osmannisches Reich.

Bucharest, 26. März. Hier verbreitete sich heute ein wohl noch der Bestätigung bedürftendes Gerücht, daß eine russische Truppenabtheilung unter Keni über die Donau gesetzt, sich mehrerer türkischen Schiffe bemächtigt, einen für die Donauesfungen bestimmten Transport von Lebensmitteln weggenommen, und sich dann über die Donau zurückgezogen habe. Überhaupt schwebt man hier in der größten Besorgniß, und sieht alle Tage dem Einmarsche der russischen Armee in die Fürstenthümer entgegen. (Allg. Z.)

Griechenland.

Nach Briefen aus Corfu vom 27. März (in Römer Blättern) ist Maurokordato zum Statthalter von Sarabusa, und Trotochi zu jenem von Napoli di Romania ernannt worden. — Am 20. März

famen zu Corfu vom nahen Festlande zwei türkische Schiffe mit flüchtigen griechischen Familien an, und zwar in Folge eines in Ujo bei Parga ausgebrochenen Aufstandes gegen die Türken, welche die Griechen jenes Dorfes auf Befehl des Seraskiers von Janina entwaffnen wollten. — Sechs der bedeutendsten Piraten von Garabusa sind nach Malta geführt worden, um dort gerichtet zu werden. Ihr Anführer Pasia Gregorio wurde als Frauenzimmer verkleidet ergriffen. — Aus dem Hafen von Corfu sind etliche französische Schiffe ausgelaufen, um sich den Entwürfen der Türken gegen die Griechen in Akarnanien zu widersetzen. Es heißt, daß zu Janina ein türkischer Bevollmächtigter angekommen sei, der sich nach Corfu begeben wird, um dort einem Kongresse wegen Griechenlands Pazifikation beizuwohnen. — Ibrahim Pascha soll aus Alexandria durch ein türkisches Schiff viel Geld erhalten haben, und gedenkt Morea noch nicht so bald zu räumen, bis er dazu nicht von der Pforte bestimmte Befehle erhält, welche aber statt dessen ihm neue Verstärkungen schickt. Ein, wie man glaubt, von Omer Pascha kommandirtes Korps von 8000 Mann ist nach Lepanto marschirt, und hat die Einwohner von Vostizza, mit Ausnahme von 70 Familien, die sich zu retten vermochten, niedergemacht. Andere Truppen sollen in Janina angekommen seyn. Zu Navarin sind, aus Alexandrien kommend, viel Kriegs- und Mundvorräthe angekommen.

Ugina, den 1. Febr. Der Präsident von Griechenland hat an alle Militär-Chefs folgende Proclamation erlassen: „Voll Vertrauen auf den Beistand des Allerhöchsten habe ich die Zügel der Regierung ergriffen, welche mir durch die Nation selbst anvertraut worden sind. Mein erster und einziger Zweck ist, die Wohlfahrt meines theuren Vaterlandes zu befestigen. Jedermann weiß, daß man das Mittel, die Ruhe und innerliche Ordnung wieder herzustellen, und der Nation im Auge des Auslandes Achtung zu verschaffen, nur in der wirklichen Kraft der Geseze zu finden vermag; eure Pflichten sind also ein unverleglicher Gehorsam gegen die Geseze, und die vollkommenste Unterwürfigkeit gegen die Befehle der Regierung; dieses sind die Tugenden, welche den guten Bürger auszeichnen. Ueberzeugt von eurer Tapferkeit und Beharrlichkeit, zweifle ich nicht, daß ihr nicht in Zukunft euerm bereits durch viele ausgezeichnete Thaten erworbenen Ruh-

me das Siegel ausdrücken werdet. Meine Pflicht befiehlt mir, zu gleicher Zeit euch anzuempfehlen, in der Lage zu verharren, welche ihr im Kampfe gegen den Feind angenommen habt, und die ihr jetzt behauptet, und euch, ausgenommen auf Befehl der kompetenten Behörden, auf keine Weise davon zu entfernen. Die Erfüllung dieser Pflicht wird der überzeugendste Beweis eures Gehorsams und eurer Unterwürfigkeit gegen die Geseze seyn; ein Reglement dieser Art wird der provisorischen Regierung so lange zum Grundsatz dienen, bis nach dem Inhalt der bereits bekannt gemachten Proclamation die Nationalversammlung zusammen getreten seyn wird. Unterz. J. Capodistrias.“

(B. v. L.)

Nachrichten aus Smyrna.

Nachrichten aus Smyrna vom 20. März zufolge war der französische Vice-Admiral de Rigny am Bord des Linienschiffes, le Trident, in Begleitung der Fregatte la Fleur de Lys, am 15. gedachten Monats von Urla nach den Gewässern von Scio absegelt. — Die letzten Nachrichten von dieser Insel reichen bis zum 18. März, und es ergibt sich daraus, daß die nach Tahir Pascha's Rückkunft nach Konstantinopel daselbst verbreitete Nachricht von der gänzlichen Räumung jener Insel von den Griechen zu voreilig gewesen sey. Die Griechen, unter Oberst Fabvier, hatten allerdings nach der am 15. März gegen Mittag erfolgten Landung der von Tschesme übergeschifften türkischen Truppen die Stadt Scio und deren Umgebungen verlassen, die Belagerung des dortigen Schlosses aufgehoben, und sich, mit Hinterlassung ihres Belagerungsgeschüzes, eiligst nach dem südlichen Theile der Insel, in die sogenannten Mastix-Dörfer zurückgezogen; dort standen sie aber noch am 18., ohne bis dahin von den Türken, die nicht weiter nach Süden als bis Thalassopotami, dem nächsten jener Dörfer bei der Stadt (Scio), vorgerückt waren, beunruhiget worden zu seyn.

Am 15. März gegen Mittag erschien der griechische Admiral Miauli am Bord der Hellas, mit zwei griechischen Brigantinen und einigen kleineren Kriegsfahrzeugen, im Kanal von Scio, wo er sich noch am 18. befand, und durch seine Anwesenheit die Verbindungen der Türken auf der Insel mit der gegenüber liegenden asiatischen Küste erschwerte. Die französische Fregatte la Fleur de Lys soll mit der Hellas im Kanal parlamentirt haben.

(Dest. B.)